

Zwischen Umkleide und Schwimmbecken

Frauengeschichten im stillgelegten Hallenbad Rosenau: Der Verein Frauenspur Gossau sammelt Geld für seine Pop-up-Ausstellung.

Perrine Woodtli

Über 50 Jahre lang zogen zahlreiche Badegäste ihre Bahnen im Gossauer Hallenbad Rosenau. Unzählige Kinder lernten dort schwimmen. In rund drei Monaten hat das Hallenbad aus dem Jahr 1972 aber ausgedient. Es wird durch das neue Hallenbad Buechenwald ersetzt (siehe Kasten).

Was dereinst mit dem alten Hallenbad Rosenau passiert, ist noch offen. Auf ihm steht eine Turnhalle, welche die Stadt noch braucht. Verwaisen soll das Bad deswegen aber nicht. Die Stadt prüft Ideen für langfristige Nutzungen. Was aber bereits sicher ist: Von Oktober bis Dezember wird der Verein Frauenspur Gossau das Hallenbad beleben.

Stadt stellt Hallenbad kostenlos zur Verfügung

Dort, wo heute noch Badegäste schwimmen, sich umziehen und ihre Haare föhnen, dreht sich im Herbst alles rund um Frauen. Der Verein Frauenspur Gossau stellt eine dreimonatige Pop-up-Ausstellung mit dem Titel «Frauenspur im Hallenbad» auf die Beine. Der Verein beschäftigt sich bereits seit Jahren mit Frauengeschichten und hat unter anderem zwei Bücher herausgegeben. Mit der Ausstellung geht der Verein nun einen Schritt weiter.

«Seit unserem letzten Buch kam von verschiedenen Seiten immer wieder der Wunsch, diese Geschichten nicht nur zu dokumentieren, sondern auch erlebbar zu machen», sagt Vereinspräsidentin und Projektleiterin Brigitte Hollenstein. Als sie von der Stilllegung des Hallenbads Rosenau hörte, sei sie beim Gedanken an eine Ausstellung zwischen Umkleidekabinen, Spinden und Schwimmbecken «sofort kreativ geworden».



Das Projektteam im Hallenbad Rosenau: Annelies Egli, Brigitte Hollenstein, Erika Müller, Brigitte Eigenmann und Tanja Mosberger (hinten von links) sowie Marion Loher und Monika Walpen (vorne). Bild: zvg

«Wir haben uns riesig gefreut, als wir dann grünes Licht von der Stadt Gossau bekommen haben», sagt Hollenstein. Die Stadt stellt dem Verein das Hallenbad als Zwischennutzung mietfrei und ohne Nebenkosten zur Verfügung.

Auch «Berta & Gamma» und Maitlisek machen mit

Mit der Ausstellung will das Projektteam Ostschweizer Frauengeschichten und weibliche Lebensrealitäten zeigen sowie Raum für Austausch und Inspiration schaffen. Sie soll sichtbar machen, wie Frauen aus den letzten beiden Jahrhunderten die Gesellschaft prägten und weiterhin prägen, was erreicht wurde und wo es

noch zu tun gibt. «Frauengeschichte ist Gesellschaftsgeschichte», sagt Hollenstein. «Uns ist wichtig, diese Geschichten zugänglich zu machen und damit den Dialog zwischen Generationen und Geschlechtern zu fördern.»

Rauminstallationen, Hörstationen sowie Veranstaltungen und partizipative Formate sollen Einblicke in das Leben von Frauen geben und zum Nachdenken über den gesellschaftlichen Wandel anregen.

Der Verein hat weitere Organisationen mit ins Boot geholt. Das Archiv für Frauen- und Sozialgeschichte Ostschweiz unterstützt das Projekt mit historischen Unterlagen und fachlicher Beratung. Mit

dabei ist auch der Verein «Helvetia spricht» mit seinem Podcast «Berta & Gamma». So werden aktuelle Stimmen von Ostschweizerinnen im Hallenbad zu hören sein. Hollenstein: «Gesetzlich sind Frau und Mann heute gleichberechtigt, doch wie sieht es im Alltag aus? Wo gibt es noch Stolpersteine?»

Die Maitlisek Gossau entwickelt zudem ein Schulprojekt, in dem sich Schülerinnen intensiv mit Fragen von Identität, Herkunft und Zukunft auseinandersetzen. «Die Ausstellung thematisiert nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart und die Zukunft.»

Das Ausstellungskonzept ist erarbeitet. Aktuell läuft die

Detailausarbeitung. Das Projektteam arbeitet unter anderem mit einem Szenografen zusammen. «Es ist eine gewaltige Herausforderung und viel Arbeit, aber auch eine sehr spannende», sagt Hollenstein. «Wir sind alle nach wie vor begeistert.»

Crowdfunding läuft bis Ende Mai

Gleichzeitig ist der Verein daran, das nötige Geld zu beschaffen. Denn für das ambitionierte Projekt ist er auf Unterstützung angewiesen. Er selbst leistet 10'000 Franken aus der Vereinskasse, hinzu kommen ehrenamtliche Arbeitsstunden im Wert von 42'000 Franken.

Hallenbad Rosenau wird Anfang Juli stillgelegt

Der Badebetrieb im Hallenbad Rosenau endet mit Beginn der Sommerferien am 5. Juli, schreibt die Stadt Gossau in einem Communiqué. Das neue Hallenbad Buechenwald, das Teil des ersten Moduls der Sportwelt Gossau ist, wird nach den Sommerferien zunächst für Schulen, Kursanbieter und den Schwimmclub Flipper geöffnet. «Während dieses reduzierten Betriebs können allfällige Kinderkrankheiten des neuen Hallenbads behoben werden», schreibt die Stadt. Für die Bevölkerung steht das neue Hallenbad ab dem 21. September zur Verfügung. (sk/woo)

Mittels Spenden, Sponsoring und Stiftungen sollen weitere Gelder für die Pop-up-Ausstellung zusammenkommen. Auch auf der Crowdfunding-Plattform Lokalhelden können Interessierte Geld spenden. Mindestens 20'000 Franken will der Verein sammeln, der Wunschbetrag liegt bei 50'000 Franken. Mit diesem könnte der Verein auch das leere Schwimmbecken bespielen. Dafür sind unter anderem bauliche Massnahmen für die Sicherheit und ein Treppeneinbau nötig – das kostet.

Am Donnerstagabend lag der gespendete Betrag bei 8550 Franken. Ende Mai endet die Aktion. Brigitte Hollenstein ist optimistisch, dass sicher 20'000 Franken zusammenkommen. Und macht klar: «Die Ausstellung findet auf jeden Fall statt.» Je nach Budget werde man aber allenfalls das Konzept anpassen müssen.

Hinweis

www.lokalhelden.ch/frauenspur-im-hallenbad

Aus für Fernwärmeverbund Mettendorf

Die Stadtwerke Gossau und die SAK haben beschlossen, das Projekt abzubrechen. Grundlage dafür sind die Ergebnisse eines Vorprojekts.

Seit 2024 prüften die Stadtwerke Gossau gemeinsam mit der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) die Realisierung eines Fernwärmenetzes im Gebiet Mettendorf. Die Energie für das Wärmenetz hätte aus der Abwärme der lokalen Industrie stammen sollen. Die bei Produktionsprozessen entstehende Abwärme wäre aufbereitet und für die Wärmeversorgung genutzt worden.

Geplant war eine Wärmeleitung vom Industriegebiet in das Wohnquartier Mettendorf mit einer jährlichen Wärmeablieferung von 10,8 Gigawattstunden. Im Rahmen eines Vorprojekts wurde die Wirtschaftlichkeit überprüft. Dieses wurde Ende 2025 abgeschlossen und diente als

Grundlage für die Investitionsentscheidung.

Fehlende Wirtschaftlichkeit

Die Ergebnisse des Vorprojekts zeigten, dass die technischen Voraussetzungen gegeben waren. Allerdings hätten für die Wärmeaufbereitung eine Energiezentrale mit Wärmepumpe sowie ein Erdsondenfeld für die Speicherung der Sommerabwärme gebaut werden müssen. Im Vergleich zur Machbarkeitsstudie seien die Kosten für diese Investitionen deutlich gestiegen, schreibt die Stadt Gossau in einer Mitteilung.

Die lange Leitungsführung vom Abwärmelieferanten zum Wärmeabnehmer verteuerte das Projekt zusätzlich. «Ein



Die weitere Planung für das Fernwärmenetz im Gossauer Stadtteil Mettendorf wird per sofort abgebrochen. Bild: Michel Canonica

wirtschaftlich tragfähiger Wärmeverbund hätte Preise für Kundinnen und Kunden deutlich über dem Durchschnitt

erfordert. Deshalb hat das Projektteam dem Stadtrat den sofortigen Projektabbruch empfohlen», sagt Martin Künz-

ler, Projektleiter Wärme bei den Stadtwerken Gossau.

Der Stadtrat ist den Empfehlungen des Projektausschusses gefolgt. Damit wird der von den Stadtwerken und der SAK geplante Wärmeverbund Mettendorf nicht realisiert. «Natürlich bedauern wir es, das Projekt abbrechen zu müssen. Die wirtschaftliche Tragfähigkeit mit konkurrenzfähigen Preisen ist jedoch zentral, um ein Wärmenetz erfolgreich zu führen», sagt Adriano Tramèr, Mitglied der SAK-Geschäftsleitung. Im Mettendorf stehen den Grundeigentümern und Grundeigentümern andere Möglichkeiten für eine CO₂-neutrale Wärmeherstellung zur Verfügung, etwa Erdsonden oder Luft-Wasser-Wärmepumpen.

Der Projektabbruch habe keinen Einfluss auf die weiteren Projekte der Stadtwerke Gossau im Bereich Wärme, schreibt die Stadt weiter. Bereits im Bau ist der Grundwasserwärmeverbund Buechenwald. Damit werden verschiedene Anlagen der Sportwelt Gossau mit Wärme und Kälte versorgt. Zudem wird der Wärmeverbund Kerngebiet im Zentrum derzeit geprüft.

Andere Projekte können je nach Ausgangslage ganz andere Parameter und damit auch eine andere Wirtschaftlichkeit aufweisen. Der aktuelle Entscheid im Mettendorf zeigt, dass die Stadtwerke und der Stadtrat die Wirtschaftlichkeit sehr genau prüfen und die Investitionen priorisieren. (sk/lto)